

Es ist nicht notwendig, dieser Leimfibel Wünsche für allgemeine Verbreitung u. dgl. mit auf den Weg zu geben. Sie wird ihren Weg in die Unzahl großer, kleiner und kleinster Betriebe, die sie brauchen, von selber finden.

O. Gerngross. [BB. 68.]

Aus den Fachgruppen.

Reichstagung der Fachgruppe für Wasserechemie des Vereins deutscher Chemiker.

Bei der in Kassel unter dem Vorsitz von Prof. Hauptkautzen, abgehaltenen Reichstagung der Fachgruppe für Wasserechemie referierte Prof. Dr. Thiessing, von der Preußischen Landesaustalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, Berlin-Dahlem, über die Notwendigkeit der Bearbeitung von Einheitsmethoden für die Wasseruntersuchung. Für eine möglichst einwandfreie Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser und der gewerblichen Betriebe mit Brauchwasser sowie für sachgemäße Ableitung der Abwässer, müsse Sorge getragen werden. Im Zusammenhang damit stehe das Bedürfnis nach einer richtigen sachgemäßen Beurteilung und Vergleichung der einzelnen Wässer. Dies sei nur möglich, wenn die von den einzelnen Stellen angewandten Untersuchungsverfahren auch einheitlich durchgeführt werden. Der bisherige Zustand, daß ein und dasselbe Wasser je nach seinem Verwendungszweck von verschiedenen Stellen nach verschiedenen Grundsätzen untersucht wird, müsse beseitigt werden. Die Untersuchungsmethoden müssen genormt und für die Normung die beste ausgesucht werden. Dies sei auch durch kritische Mitberatung der erfahrenen Fachleute zu erreichen. Für das Spezialgebiet der Kesselwasseruntersuchung bestehe bereits eine Normung. Die hier bereits geleistete Arbeit müsse mitbenutzt werden. Dadurch erhoffen die Fachleute die Erreichung des Endziels, Deutschland ein einheitliches Buch für die Wasseruntersuchung zu geben, das auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten und zu seinem Teil dazu beitrage, der Hygiene und der Wirtschaft zu helfen. Ein unter Vorsitz von Prof. Dr. Thiessing gebildeter Ausschuß soll die Arbeiten möglichst beschleunigen.

Verein deutscher Chemiker.

Presseorganisation.

Rundschreiben der Geschäftsstelle an die Bezirksvereine und selbständigen Ortsgruppen des Vereins deutscher Chemiker.

Chemische Vorgänge stehen im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Es ist daher ein Erfordernis der Zeit, daß den Chemikern mehr als bisher auch die Stellung, die ihnen gebührt, im Rahmen der öffentlichen Meinung zuteil wird. Wenn dies auch erfreulicherweise in steigendem Maße der Fall ist, so ist es trotzdem erforderlich, ständig auf die Leistungen der Chemie in Wissenschaft und Wirtschaft und auf den Anteil, den die Chemiker an dieser Entwicklung haben, hinzuweisen.

Hierzu ist es notwendig, daß die Versorgung der Presse mit Nachrichten einheitlich und einwandfrei gestaltet wird. Diese Aufgabe soll das Pressebüro des Vereins deutscher Chemiker erfüllen, das durch die Verlegung der Geschäftsstelle des Vereins nach Berlin und die dadurch enger geknüpften Beziehungen zur Tages- und Fachpresse eine erhöhte Bedeutung erlangt hat. Das Pressebüro hat die Aufgabe, alles, was Chemie betrifft und geeignet ist, die öffentliche Meinung für die Chemie und den Chemiker zu interessieren, zu bearbeiten und das Material zu geeigneten Zeitpunkten in geeignete Kanäle zu leiten. Um in dieser Hinsicht einen vollen Erfolg zu erzielen, bedürfen wir auch der intensiven Mitarbeit der Bezirksvereine. Gemäß diesen Vorschlägen bitten wir Sie, uns einen für die Zusammenarbeit mit der Presse geeigneten Herrn zu benennen. Wir wollen hierdurch erreichen, daß — unbeschadet der Arbeiten in Ihrem lokalen Wirkungsbereich — auch unser Pressebüro in der Lage ist, die Presse im Reich und die in Berlin befindlichen Hauptnachrichtenstellen prompt zu informieren und regulierend nach der einen oder anderen Richtung hin zu wirken.

Ausführliche Vorschläge für den Ausbau der Presseorganisation lagen dem Rundschreiben bei.

Aus den Bezirksvereinen.

Ortsgruppe Chemnitz. Vortragsabend am 17. Januar 1928 im Hörsaal 199 der Staatlichen Gewerbeakademie. Nachdem der Vorsitzende, Prof. Dr. Rothe, bei der Begrüßung die Ziele des Vereins deutscher Chemiker gekennzeichnet und um recht rege Werbearbeit für den Verein und die Chemnitzer Ortsgruppe gebeten hatte, sprach er über: „Die Gewinnung und Verwertung des Aluminiums.“ Der geschichtliche Gang führt von Wöhler, dem Entdecker, über St. Claire Deville, Héroult und Hall zu Kiliani und von der Versuchsanlage in Javelle über Neuhausen, Rheinfelden zu den großen deutschen Werken (Lauta, Erftwerk, Bitterfeld, Innwerk usw.). In Zahlen für Produktionsmengen und Preissenkungen wurden die Wirtschaftsverhältnisse erörtert, und unter Vorzeichen der betreffenden Stoffe die Arbeitsgänge, welche vom Erz, dem Bauxit, zur Tonerde, dem Zwischenprodukt, führen, und hierbei das nasse (Bayer) und das Trocken-Verfahren geschildert. Nach kurzem Überblick über die Weiterverarbeitung der Tonerde (wichtigste Salze und ihre Verwendung, synthetische Edelsteine, Schleifmittel) und über die Goldschmidt'schen Thermitverfahren wurde die Schmelzflußelektrolyse der Tonerde ausführlich behandelt. Die Eigenschaften des Aluminiums wurden im Vergleich mit denen wirtschaftlich konkurrierender Metalle geschildert, namentlich im Hinblick auf die Verwendung in der chemischen Industrie. Schließlich berichtete Prof. Rothe noch über die großen Fortschritte im Gebiete der Aluminiumlegierungen. — Im Anschluß an den Vortrag wurde der ausgezeichnete Film „Aluminium“ der Aluminiumberatungsstelle Berlin mit ausführlichen Erläuterungen vorgeführt. Vortrag und Film fanden starken Beifall. Nachsitzung mit Damen im Bahnhofshotel.

Bezirksverein Aachen. Bericht über die Vereinsversammlung am Dienstag, den 17. Januar 1928. Neuwahl des Vorstandes. Die Werbung neuer Mitglieder wurde der Versammlung aufs wärmste empfohlen, und das vom Hauptverein über sandte Werbematerial ausgegeben. Gleichzeitig wurde Klage geführt über den schlechten Besuch der Vereinsversammlungen. Nachsitzung im Restaurant „Germania“.

Bezirksverein für Mittel- und Niederschlesien. Sitzung am 21. Januar 1928 im Chemischen Institut der Universität Breslau. Vorsitzender: Professor Dr. Julius Meyer. 76 Teilnehmer. Vortrag: Professor Dr. Kurt Hess, Berlin-Dahlem: „Zur Chemie micellarlöslicher Kohlenhydrate.“

Votr. berichtete zusammenfassend über seine Untersuchungen über Cellulose und im Anschluß daran über Stärke, Glykogen, Inulin und Lichenin. Im Mittelpunkt stand die Untersuchung über das Molekulargewicht dieser Stoffe, da nur durch Klärung dieser Frage ein Einblick in die Konstitution dieser Kohlenhydrate gewonnen werden kann. Zu dem Zwecke wurden besonders die Lösungen der Kohlenhydrate und ihrer Derivate untersucht. Auffallenderweise und im Gegensatz zu den noch vor kurzer Zeit herrschenden Auffassungen ergab sich, daß bei Einhaltung gewisser Bedingungen diese Substanzen in Form ihrer Ester und Äther sich in organischen Lösungsmitteln bis zu Molekülen auflösen, die einfachen Hexosanderivaten entsprechen. Votr. nimmt an, daß diese Einheiten die chemischen Moleküle sind, aus denen die Micelle der unter normalen Bedingungen meist micellarlöslichen Kohlenhydrate bestehen. Dadurch ist unter anderem die Frage über das Verhältnis von Cellulose zu Stärke erneut aufgeworfen. Während man früher ihre Verschiedenheit auf die Verschiedenheit der aus ihnen sich bildenden Bisaccharide, Celloolose und Maltoose zurückführen zu müssen glaubte, liegt es jetzt nahe, für die beiden Kohlenhydrate isomere Hexosane anzunehmen. Ein Einblick in die Konstitution dieser Hexosane ist zur Zeit noch nicht möglich. Votr. berichtete zum Schluß über synthetische Versuche, welche die Möglichkeiten für die Konstitution dieser Hexosane einschränken.

Der Vortrag wird ausführlich in der „Zeitschrift für Farbenchemie“ erscheinen.

Schluß der Sitzung 21.35 Uhr. Anschließend fand ein Herrenessen mit 17 Teilnehmern im Zwinger statt.